



Eine Route gegen das Vergessen

In Zeiten, in denen rechtsextreme Parteien wieder in Kommunal- und Landesparlamenten sitzen und Antisemitismus nicht nur von Mitgliedern dieser Parteien offen zur Schau getragen wird, muss immer wieder an die Verbrechen in der Zeit des "3. Reiches" erinnert werden. Die "Route gegen das Vergessen" in Erkelenz soll dabei deutlich machen, dass sich die NS-Vergangenheit nicht auf Parteizentralen und KZs beschränkt, sondern vor fast jeder Haustüre zu finden ist.

Mit der "Route gegen das Vergessen" wird beispielhaft an zehn Stationen gezeigt, wie präsent der Nationalsozialismus im "Dritten Reich" auch in unserer Stadt war und wie verwischt und vergessen seine Spuren heute vielfach sind. Die Route zeigt Täter und Mittäuter auf und erinnert an Opfer und Widerstandskämpfer. Dabei ist die Route nicht graue Theorie, sondern als Erlebnis an den zehn Stationen in der Stadt konkret greifbar.

Die "Route gegen das Vergessen" wirft einen Blick hinter die Fassaden von Erkelenz und bietet Erkelenzern wie auswärtigen Besuchern die Möglichkeit, die Stadt mit Hinblick auf das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte neu zu entdecken.

Spurensuche in Erkelenz: Die Route gegen das Vergessen.



Die Entstehungsgeschichte

Die "Route gegen das Vergessen" und die Homopage CBG" des Erkelenzer Cornelius-Burgh-Gymnasiums dazu wurden von der Projektgruppe "Denkt@g am Antisemitismus nicht nur von Mitgliedern dieser Parteien offen zur Schau getragen wird, muss immer wieder an die Verbrechen in der Zeit des "3. Reiches" erinnert werden. Die "Route gegen das Vergessen" in Erkelenz soll dabei deutlich machen, dass sich die NS-Vergangenheit nicht auf Parteizentralen und KZs beschränkt, sondern vor fast jeder Haustüre zu finden ist.

Am Cornelius-Burgh-Gymnasium wurde zur Teilnahme am Wettbewerb eine Projektgruppe gebildet, die sich ohne Mitarbeit von Lehrern und ausschließlich außerhalb des Unterrichtes der Konzeption und Erarbeitung der "Route gegen das Vergessen" widmete. Die 14 teilnehmenden Schüler zwischen 16 und 19 Jahren sichten Quellen, erstellen Konzepte und schreiben Texte - und erstellen schließlich ihre "Route gegen das Vergessen". Sie ist ein Beitrag zum Denk@g-Wettbewerb, aber zugleich ein konkreter Vorschlag für eine offizielle Route der Stadt Erkelenz. Denn der Stadtrat hat im Sommer 2006 beschlossen, dass sich die Stadt mit einer Route gegen das Vergessen ihrer Vergangenheit stellen soll.

Impressum:
Herausgeber: Projektgruppe "Denkt@g am CBG"
Kontakt: www.denktag-cbg.de; denktag-cbg@web.de; Dominik Mercks
Texte und Konzeption: Dominik Mercks
Layout und grafische Umsetzung: Nils Backmann

INFO-FLYER 2006



Die "Route gegen das Vergessen"

Beitrag des Cornelius-Burgh-Gymnasiums Erkelenz zum Wettbewerb "Denkt@g 2006"



Die Route gegen das Vergessen. In Erkelenz.

Finieren, einmischen, mitgestalten
das ist das Motto zum Denk@g 2006, denn der Jugendwettbewerb richtet sich gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Anlass für den Wettbewerb ist der weltweite Holocaust-Gedenktag am 27. Januar, dem Tag der Befreiung des NS-Vernehmungslagers Auschwitz. Neben dem Gedenken für die Millionen Opfer der nationalsozialistischen Diktatur soll das Nachdenken über unsere daraus erwachsene Verantwortung und Orientierung für die Gegenwart und Zukunft angeregt werden.

Gesucht werden schriftliche Beiträge (zum Beispiel Berichte, Aufsätze, Interviews), welche sich mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust sowie aktuellen Fragen zu Fremdenfeindlichkeit und Gewalt auseinandersetzen. Die Wettbewerbsbeiträge sollen als Interpräsentation erstellt und gestaltet werden. Über Inhalt, Schwerpunkt und Gestaltung des Beitrags können die SchlierInnen weitestgehend selbst entscheiden.

zum Denk@g-Wettbewerb der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Denkt@g-web.de

Die "Route gegen das

Die zehn Stationen der "Route gegen das Vergessen" können in drei große thematische Komplexe gegliedert werden.

Der erste Teil der Route befasst sich mit **Tätern und Mitläufern**.

Die erste Station am ehemaligen Gymnasium an der **Südpromenade** thematisiert den Einfluss der NS-Propaganda auf das Bildungssystem.

Das Vereinswesen im "3. Reich" beleuchtet die zweite Station am **Johannismarkt**.

Am ehemaligen Verlagsgebäude des "Erkelenzer Kreisblattes" in der **Brückstraße** wird die Medienlandschaft bei der dritten Station genauer

unter die Lupe genommen.



Vergessen": Zehn Stationen

Das zweite Drittel der Route folgt den Spuren **jüdischen Lebens** und antisemitischer Aktionen in Erkelenz.

Die vierte Station an der ehemaligen Synagoge an der Ecke **Westpromenade/ Patersgasse** informiert über jüdisches Leben in Erkelenz zwischen 1861 und 1942.

Station 5 führt nach **Schwabenberg-Lentholt** und erinnert hier an den ehemaligen Standort der dortigen Synagoge.

Die sechste Station informiert in **Hetzerath** über das dortige "Juden-Ghetto" in Haus Spieß.

Station 7 führt zurück in die Erkelenzer Kernstadt zum jüdischen Friedhof an der **Neußler Straße**.



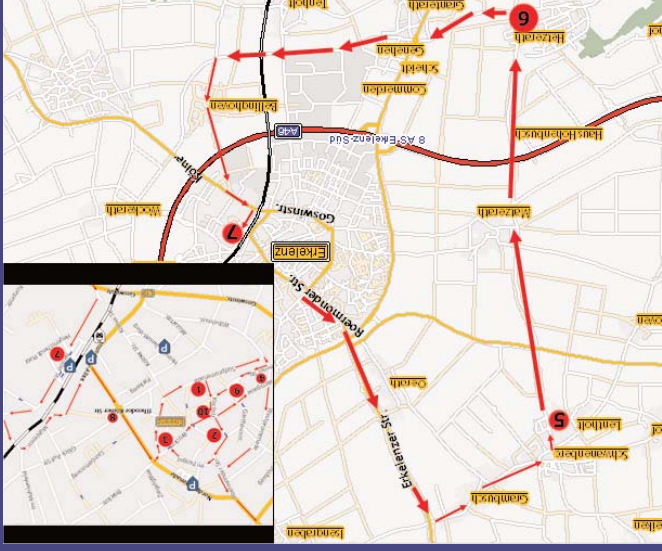
gegen das Vergessen

Der letzte Abschnitt der Route ist **Widerstandskämpfern** und Nonkonformisten aus Erkelenz gewidmet.

An der evangelischen Kirche am **Martin-Luther-Platz** erinnert die achte Station an Widerständler aus dem kirchlichen Leben.

Station 9 informiert am Haus Spieß am **Franziskanerplatz** über die demokratischen Parteien der Weimarer Republik und ihren Untergang.

Die letzte Station gedenkt am alten Rathaus am **Markt** Widerstandskämpfern aus der Politik.



Die "Route gegen das Vergessen" umfasst zehn Stationen. Sie beginnt in der Erkelenzer Kernstadt und führt über Schwabenberg und Hetzerath auch wieder dorthin zurück.